

Die K. N. P. V. - Polizeihundprüfung 1

Die Übungen der Polizeihundprüfung Stufe I (PH I).

Der Begriff „**volgen**“ bezeichnet Übungen, die man bei uns unter Leinenführigkeit und Freifolge kennt. Der Hundeführer geht zunächst mit seinem angeleinten und Bei-Fuß gehenden Hund auf Richteranweisung durch einen mit vier Kegelhütchen markierten Parcours. Dieselbe Strecke absolvieren beide dann ohne Leine (und Halsband). Während der Übung hat der Hund zweimal auf Kommando die Position von links neben dem Hundeführer nach rechts und wieder zurück zu wechseln.



Es schließt sich dann eine Freifolge am Fahrrad an. Beim „**afliegen**“ wird der Hund mitten auf dem Übungsgelände abgelegt. Anschließend begibt sich der Hundeführer 3 Minuten außer Sicht des Hundes. Während dieser Zeit erfolgen Ablenkungen durch Personen und andere Hunde.

„**Voedsel weigeren**“ Der Hundeführer legt seinen Hund ab und geht außer Sicht. Anschließend kommt der Helfer im Schutzanzug und wirft aus ca. 1 m Entfernung Wurst oder

Fleischstücke neben und vor den Hund, die dieser nicht aufnehmen darf. Der Hund hat den Helfer während dieser Übung konstant zu verbellen.

„**Stil zijn**“ (Still sein). Der Hund befindet sich in der Grundstellung beim Hundeführer, er darf stehen, sitzen oder liegen. Auf Richteranweisung fängt eine ca. 20 m entfernte Personengruppe an zu schreien und Lärm zu machen. Es werden Pistolenschüsse 9 mm abgefeuert. Der Hund hat sich neutral zu verhalten.

„**Springen**“ Auf Kommando des Hundeführers überspringt der Hund einen Graben. Dort hat er selbständig zu verharren, bis er zum Rücksprung aufgefordert wird. Der Sprung über eine Hecke verläuft analog. Die Steilwand ist 180 cm hoch, auf der anderen Seite befindet sich ein schräger Ablauf, wie er aus dem Mondioring bekannt ist. Der Hund hat selbständig die Bleibe-Position einzunehmen und zu warten, bis er vom Hundeführer abgeholt wird.

„**Voorwerp zocken**“ bedeutet das Suchen und Apportieren kleiner Gegenstände. Auf einem 14x 14 m messenden Areal werden drei kleine Gegenstände im Gras versteckt. Bei den Gegenständen handelt es sich typischerweise um einen Ring, eine Patronenhülse, einen Knopf, einen Schlüssel oder eine Münze. Der Hund hat die Aufgabe nacheinander alle drei Gegenstände zu suchen und zu finden, in den Fang aufzunehmen und zum Hundeführer zu apportieren.

Alle Übungen beginnen und enden mit der Grundstellung.



Die Wasserarbeit („**Waterwerk**“) besteht aus zwei Übungen. Der Hundeführer befiehlt zunächst, dem Hund einen Wasserlauf, der zwischen 15 und 30 m breit sein muss, in gerader Linie zu überqueren. Am anderen Ufer muss der Hund selbständig eine Bleibe-Position einnehmen und auf den Rückruf durch den Hundeführer warten. Bei der zweiten Übung befindet sich ein großer Gegenstand (ein Brett o. a.) im Wasser. Auf Anweisung des Hundeführers hat der Hund, den Gegenstand schnell und direkt aus dem Wasser zu apportieren und zum Hundeführer zu bringen.

Die Schutzdienstübungen

In der KNPV finden ausschließlich am Vollbeißanzug statt. Der Hund darf im Prinzip überall beißen. Aus praktischen Erwägungen werden sie auf Oberarm oder Bein trainiert. Der Anzug besteht aus Jute, darunter trägt der Helfer ein Lederkorsett. Es wird keinerlei „Beute“ angeboten, der Hund muss sein Beißziel selbst finden. Zudem ist der Anzug relativ hart, so dass Hunde mit Griffproblemen keine Chancen haben. Der niederländische Helfer, der im Gegensatz zum Figuranten im französischen Ringsport eher groß und schwer ist, würde ihn einfach „überrollen“. Die Hunde arbeiten frei ohne Halsband und Leine. Verbellt wird stets hinter dem Helfer.

Beim „**Bewaken**“ wird der Hund an einem Gegenstand - meist einer Aktentasche - abgelegt. Der HF begibt sich außer Sicht des Hundes. Nach 3 Minuten versucht der Helfer, den Gegenstand zu stehlen. Der Hund hat dies durch Einbeißen zu verhindern. Hat der Hund zugebissen, bewegt sich der Helfer 3 Schritte vom Gegenstand fort. Jetzt soll der Hund selbstständig trennen und zum Gegenstand zurückkehren.

Das „**Vorwerkrevieren**“ bezeichnet die Suche nach einem großen Gegenstand (Holzkiste) in einem bewaldeten Areal. Der Hund wird geschickt und hat zur Suche 5 Minuten Zeit. Hat er gefunden, muss er dies durch anhaltendes Bellen anzeigen. Bellt der Hund, begibt sich Richter bis auf 3 oder 4 Meter zum Gegenstand und beurteilt das Verhalten des Hundes.



„**Man revieren**“ bedeutet das (freie) Revieren nach dem Helfer in einem Waldstück. Hat der Hund den Helfer gefunden (Zeitlimit 10 Minuten), muss er diesen wiederum anhaltend verbellen und darf nicht zufassen. Auf ein langes und intensives Verbellen wird in der KNPV großen Wert gelegt; die Hunde springen häufig in Kopfhöhe des Helfers. Nachdem der Richter das Bewachen beurteilt hat, holt der HF seinen Hund ab.

Beim „**Transport**“ wird ein „Betrunkener“ im Seitentransport abgeführt, dabei lässt er einen Schlüsselbund fallen, den der Hund ohne Kommando aufnehmen und apportieren muss.

Oft gelingt es dabei dem Hund, den Gegenstand im Flug aufzufangen.

Das „**Stokstellen**“, die wohl spektakulärste Übung im KNPV-Hundesport, bezeichnet die Verfolgung, das Stellen und das Bewachen des Helfers. Nach zweimaligem Rufen „Halt Polizei“ wird der Hund auf Kommando dem fliehenden Helfer nachgeschickt. Der Helfer läuft außer Sicht des Hundes, dreht sich um und greift den Hund unvermittelt unter lautem Schreien an. Der Angriff wird auf eine Distanz von über 100 Metern durchgeführt, so dass die (sehr schnellen) Hunde ihre Maximalgeschwindigkeit entwickeln können. Kurz vor dem Einbeißen erhält der Hund einen Schlag mit einem langen, biegsamen Weidenstock, der dabei oft zerbricht. Die



Hunde knallen (manchmal in Wucht in den Helfer und dadurch unter donnerndem Beim Stokstellen beißt der Oberarm oder das linke Bein. nachgelaufen und gibt in ca. 20 Richter das Trennkommando. transport mit einem Flucht- vereiteln hat.

Die Aufgabe des Hundes beim eines flüchtigen Scheintäters. Rufen „Halt Polizei“ wird der feuert während der Flucht eine und geht ganz normal weiter.

und beißt in den rechten Arm oder das rechte Bein. Noch häufiger als beim Stokstellen macht der Helfer hier Bekanntschaft mit dem Rasen. Der HF ist dem Hund gefolgt und gibt aus 20 Meter Entfernung das „Aus“-Kommando. Der Hund bewacht den Helfer, der HF steht hinter dem Richter. Während der Beißphase ist der Helfer einige Schritte zu einer Stelle gegangen, an der längliche, harte Gummistücke versteckt sind. Nach dem Trennen wird der Hund damit beworfen; er muss mit einem Angriff darauf reagieren. Auch hier wird wieder körperliche Härte geprüft. Nach dem Auslassen auf Hörzeichen des HF kommt ein kurzer Seitentransport, der durch einen direkten Angriff des Helfers auf den Hundeführer unterbrochen wird. Der Hund beißt ein und trennt wieder auf Kommando des HF.

„**Terugroepen**“ bedeutet das Zurückrufen des Hundes bei der Verfolgung eines Verdächtigen. Der Hund wird geschickt und - nachdem er eine bestimmte Stelle passiert hat - zurückgerufen oder -gepiffen. Berühren des Helfers oder verzögertes Zurückkehren kosten Punkte, vielleicht sogar den Siegertitel.



Das „**Rijwielstellen**“ (Fahrradstellen) beginnt wie die anderen Stellübungen mit den „Halt Polizei“- Rufen. Auf Kommando verfolgt der Hund den mit dem Fahrrad fliehenden Helfer. Die meisten Hunde beißen in das rechte oder linke Bein. Sonderapplaus ist dem Hund sicher, der auch am Fahrrad den Armgriff sucht und dem Rad „hinterher fliegt“. Nach dem Trennen erfolgt ein Transport mit einem Fluchtversuch. Abgeschlossen wird der Schutzdienst durch den „**Schijnaanval**“ (Scheinangriff). Der Hund wird wie beim Stokstellen dem fliehenden Scheintäter

nachgeschickt, der jedoch, wenn der Hund ca. 40 Meter von ihm entfernt ist, stehen bleibt, den Stock wegwirft und sich damit „ergibt“. Der Hund darf jetzt nicht beißen, sondern muss den Helfer aufmerksam bewachen. Nach dem Erscheinen des HF folgt ein Transport - in diesem Falle als Rückentransport.

Der Arbeit im KNPV sieht man noch deutlich an, dass der Ursprung dieses Schutzhundsports in der Arbeit des Diensthundes liegt. Eine Prüfung mit 10 Hunden dauert in der KNPV einen ganzen Tag - eine enorme Anstrengung für Hunde und Hundeführer.



Schulterhöhe) mit enormer bringen ihn nicht selten Szenenapplaus zu Fall. Hund in der Regel in den linken Der HF ist dem Hund Meter Entfernung hinter dem Es folgt dann ein Seiten- versuch, den der Hund zu

„**Schotstellen**“ ist das Stellen Wiederum nach zweimaligem Hund geschickt. Der Helfer Schusswaffe ab, wirft diese fort Der Hund greift von hinten an